



TEST

Streaming-Komplett-Systeme

AVM INSPIRATION CS 2.2	4500 €
LINN MAJIK DSM	3500 €

Handys haben es vorgemacht wie komplexe Technologien immer weiter schrumpfen und dabei zusammenwachsen. Ein Stapel von HiFi-Geräten passt daher für viele Anwender nicht mehr so recht in die Zeit. Selbst Audiophile sind immer seltener gewillt, sich vom Klanggenuss die Wohnraumnutzung beschneiden zu lassen. In Deutschland und England beziehungsweise dem nach Unabhängigkeit strebenden Schottland haben das die meisten Hersteller verstanden und bereits vor Jahren mit entsprechenden

Produkten reagiert. So blicken auch der AVM Inspiration CS 2.2 und der Linn Majik DSM auf eine längere Vorgeschichte. Doch sind es gerade die aktuellen Ausführungen mit ihren integrierten Streamern, die den Umstieg von einem HiFi-Turm oder den Aufstieg von einem Bluetooth-Lautsprecher so attraktiv machen. Während Linn bereits seit längerem die nötigen Technologien in der Schublade hat und nach Belieben mischt, bedeutete die Implementierung der Streaming-Technologie einen großen Schritt für AVM. Zudem wollten sich die Deut-

schen nicht mit der Zusammenlegung von Vollverstärker und Streamer begnügen. Für die ältere Generation sollten noch ein CD-Laufwerk und ein UKW-Tuner an Bord. Schließlich war die Grundidee, den beliebten CD-Receiver Inspiration C8 (Test in AUDIO 5/11) mit den Möglichkeiten eines Streamers endgültig unwiderstehlich zu machen.

Während die Firma aus dem Badischen dabei auf Entwicklungen externer Partner angewiesen war und zahlreiche Probleme überwinden musste, genügte bei Linn der Griff ins Regal, um aus dem be-

STREAM TIME

Stolz sein können sie beide: Linn, weil sie schon seit Jahren mit Erfolg auf Streaming setzen. AVM, weil sie durch die harte Schule gingen, um das Thema standesgemäß zu besetzen. Doch wer baut für wen die beste Lösung?

■ Test: Stefan Schickedanz



liebten und bewährten Streamer Majik DS und dem Vollverstärker Majik I mit dem DS-I bereits vor Jahren ein neues Trend-Produkt zu klonen. Die modulare Architektur, das Vertrauen auf hochintegrierte Bauteile und kompakte Schaltkreise kam diesem Vorhaben ebenso entgegen wie Fertigungsstraßen für SMD-Platinen (Surface Mount Devices) in der hochmodernen Fabrik in Glasgow. Somit mussten die Entwickler mit dem vorletztes Jahr im Detail verbesserten Majik DSM absolut kein Neuland betreten. Und während zu Redaktionsschluss

noch fieberhaft an der AVM-App entwickelt wurde, gehört die Linn-Lösung namens Kinsky schon seit Jahren zu den Standard-Tools auf den iPhones der Redakteure.

So ganz neu ist der Gedanke, dass Musik aus dem Netzwerk Spaß macht, auch im Badischen Städtchen Malsch nicht, wo AVM-Komponenten in Handarbeit entstehen. Doch zwischen der Idee und der Lösung vergingen fast vier Jahre. Es brauchte mehrere Anläufe, wie AVM-Geschäftsführer Udo Besser – immer für ehrliche Statements gut – freimütig ein-

räumt: „Wir haben uns zweimal hoffnungslos verrannt. Irgendwann wären wir in der Update-Fähigkeit oder dem Klang an Grenzen gestoßen.“ Doch AVM wollte den guten Ruf nicht aufs Spiel setzen und stellte zweimal alles auf Anfang zurück. „Wenn wir etwas Neues herausbringen, sollen unsere Kunden wow sagen. Wir verkaufen etwas nur, wenn wir sicher gehen können, die Kunden sind zufrieden und empfehlen uns weiter.“ Immerhin kann Besser der harten Tour etwas Gutes abgewinnen: „Jetzt wissen wir, wie es geht.“

Fotos: Julian Bauer, Aktiv



MALSCH-SPIELER: Der von Grund auf neu entwickelte Inspiration CS 2.2 schaut aus wie der CD-Receiver C8, bringt aber Streaming-Technologie samt LAN, WLAN und USB mit. Trotzdem gibt es eine Phono-Buchse.



Das glaubt man dem Verkaufsprofi gerne, wenn man den Inspiration CS 2.2 in den Händen hält. Er wirkt wie aus einem Guß und erfreut mit hoher Anfassqualität, zeitloser Eleganz und zeitsparender, intuitiver Bedienung. Im Gegensatz zum Linn mit seinen paar winzigen Tasten gibt es einen großen, in die Front eingelassenen Drehknopf zur Lautstärkeregelung, praktische Tasten, denen situationsabhängig durch die darüber liegende Anzeige eine Funktion zugewiesen wird und eine Zwei-Wege-Funkfernbedienung, die ein eigenes Display mitbringt. Damit gelingt die Navigation durch das Musikarchiv im Netzwerk auch ohne Smartphone und die für Ende August angekündigte App. Die Fernbedienung kauft AVM mit dem Streaming-Modul bei Audivo zu. Die vom Netzwerk-Audio-Spezialisten aus Regensburg gelieferte Lösung hatte nur einen Haken. Das Zusammenspiel mit den anderen Modulen des C8 klappte nicht wegen der Steuerlogik und/oder dem Datenbus. Außerdem galt es einzuplanen, dass mit der Möglichkeit zur HD-Wiedergabe von Formaten wie WAV, AIFF oder FLAC mit bis zu 24 Bit/192 kHz den Schalt-Endstufen mehr abverlangt wird als in einem CD-Receiver. Daher machte sich AVM mit dem Zulieferer Hypex daran, sogar die Endstufen zu überarbeiten.

Der Inspiration CS 2.2 ist also unterm soliden Alugehäuse eine komplette Neukonstruktion, die den C8 auch leistungsseitig in den Schatten stellt. Dass im Zuge des Neuanfangs eine neue Wandler-Sektion zum Zuge kam, verwundert daher nicht wirklich. Beim Konverter-Chip handelt es sich um einen Wolfson WM 8741, den die Entwickler mit besonders präzise ausgelegter Master-Clock zu äußerster Genauigkeit anhalten wollen. Die maximale Auflösung des nach dem Sigma-Delta-Verfahren arbeitenden Stereo-Wandlers liegt bei 24 Bit/192 kHz. Signale, die vom integrierten CD-Laufwerk oder von den drei Digital-Eingängen geliefert werden, durchlaufen ein Upsampling. Über LAN nimmt der CS 2.2 sogar 32-Bit-Signale in FLAC, WAV oder AIFF an, die dann aber ebenfalls in das Format 24 Bit /192 kHz umgerech-

net werden. Einer besonderen Anpassung bedurfte auch die Spannungsversorgung, um die hoch gesteckten klanglichen Ziele von AVM zu verwirklichen. So sorgen insgesamt vier unabhängige Netzteile für geringe Interferenzen zwischen den einzelnen Signalbereichen. Auch deren Positionierung kam wegen der hohen Frequenzen in den digitalen Bereichen eine große Bedeutung zu. Das galt besonders für das Streaming-Modul des mit LAN und WLAN ausgestatteten Geräts, das einen gewissen Abstand zu den empfindlichen Analog-Schaltungen einhalten muss. Schließlich wollten die Produktplaner keinesfalls auf eine Phonostufe für MM-Systeme verzichten.

Mehr als ein nettes Add-on ist das CD-Laufwerk, das die Konstrukteure beim japanischen Spezialisten Teac fanden. Das bisherige Laufwerk auf Sanyo-Basis von Stream Unlimited war zwar ebenfalls für CD-Wiedergabe optimiert. Doch war dessen SATA-Schnittstelle nicht für die neue System-Architektur geeignet. Das neue Schlitz-Laufwerk gibt die Signale genau wie das Audivo-Streaming-Modul via S/PDIF weiter und passt auch von der Steuerlogik ins Kon-

Mit dem CS 2.2 betrat AVM Neuland. Irrwege konnten den Aufbruch zu neuen Ufern nicht stoppen.

SYM-BADISCHE LÖSUNG: Der Inspiration CS 2.2 wird in Malsch von Hand montiert. Die Module kommen von Top-Lieferanten aus der ganzen Welt. Das neue, nur für CD optimierte Laufwerk (vorn Mitte) stammt von Teac, das Streaming-Modul (hinten rechts) von Audivo, die Endstufen, (links Mitte) von Hypex.



zept. Das Unternehmen aus Malsch kaufte den Japanern die ganzen Bestände ab und sieht sich damit trotz optimistischer Absatzerwartungen für alle Ewigkeit gerüstet.

Was Engpässe mit – aus Sicht von Digital Natives – derart antiquierten mechanischen Bauteilen betrifft, kann Linn erst recht gelassen in die Zukunft blicken. Die Schotten schmissen die Dinosaurier des Digital-Audio-Zeitalters bereits vor Jahren aus dem Programm. Kaum eine traditionelle HiFi-Marke hat sich dem Streaming-Trend so früh und nachhaltig geöffnet. Das eigene High-Res-Download-Portal vollbrachte als erstes seiner Art Pioniertaten und offeriert inzwischen ein vielfältiges Repertoire mit verschiedenen Rosinen von internationalen Stars. Damit nicht genug. Neben Bezahl-Downloads

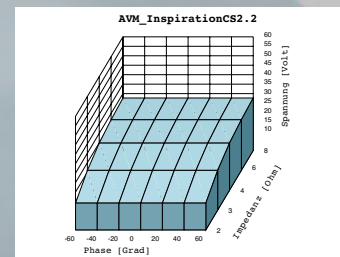
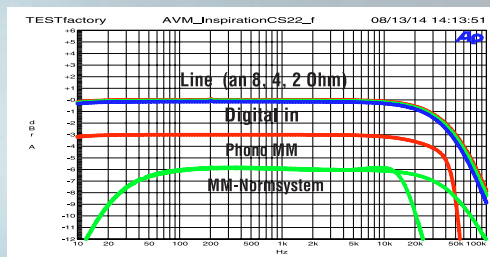
betreibt Linn eigene Webradio-Kanäle. Konsequenterweise sparten die Schotten deshalb nicht nur das CD-Laufwerk ein, sondern auch den UKW-Tuner. Wer will, kann sich also ganz wie bei Apple unterhalten lassen, ohne den Marken-Mikrokosmos zu verlassen.

Und auch sonst gibt sich Linn selbstbewusst und autark. Weil bereits vor über 10 Jahren die Grundlagen für die eigene Streaming-Technologie samt Software gelegt wurden, landete Linn bereits vor geraumer Zeit mit dem Majik DS-I einen Volltreffer (siehe Test in der AUDIO 12/09). Als DSM wird der Zwitter aus dem Majik-Streamer DS und dem Vollver-

stärker Majik I noch vielseitiger. Ja so vielseitig, dass ihn sogar zwischenzeitlich unsere Schwesterzeitschrift VIDEO unter die Lupe nahm. Das verdankte der Stereo-Einteiler – er ist wie sein Vorgänger mit einem Wolfson-D/A-Wandler ausgerüstet, der über einen selbst programmierten Digital-Filter im FPGA (Field Programmable Gate Array) angesteuert wird – seinen im Rahmen der Modellpflege hinzugekommenen HDMI-Buchsen. Deren Videofähigkeiten sich allerdings auf das Weiterleiten des Bildsignals beschränken – nach vorherigem Abzweigen des Tonsignals, sofern dieses im Stereo-PCM-Format vom Player kommt.

MESSLABOR AVM INSPIRATION CS 2.2

Breitbandiger Frequenzgang, der nicht die für Schaltendstufen typischen Abweichungen durch Impedanzeinflüsse im Hochtonbereich erkennen lässt. Auch der Stabilitätswürfel unterstreicht die Flexibilität bei der Lautsprecherwahl. Die AK liegt bei 60, die Sinus-Leistung bei 104/167 W an 8/4 Ohm. Die Störabstufung bei ansteigender und abfallender Leistung (o. Abb.).



**LINNTEGRIERTE
SCHALTUNGEN:** Das aufwändige
Schalt-Netzteil füllt die ganze rech-
te Seite aus. Wegen der SMD-
Technik sitzen Streamer und
Verstärker mit seinen Chakra-
Endstufen auf einer Platine. Das
obere Bord kam wegen der HDMI-
Anschlüsse hinzu, ansonsten ähnelt
der DSM stark dem DS-I.



Dabei litt schon der Vorgänger ohne die vier HDMI-Eingänge und den einen -Ausgang keinesfalls an Kontakt-Problemen. Neben einer ganzen Reihe von Digital-Anschlüssen spendiert Linn seinen All-in-one-Lösungen sogar Vorverstärker-Ausgänge zum Systemausbau durch externe Endstufen oder Aktiv-Boxen (beides gib es in der Majik-Reihe). Unter seinen vier Analog-Eingängen findet sich einer, der sich zwischen Line und Phono umkonfigurieren lässt. Und wir reden hier nicht etwa von einem Alibi-Eingang für MM-Systeme. Wir sprechen von einer ernst gemeinten, sogar auf MC aufrüstbaren Lösung von dem Hersteller, der zwar seine CD-Spieler beerdigte, aber trotz Bekenntnis zum Streaming weiterhin einen Plattenspieler anbietet. Und zwar nicht irgend einen Plattenspieler, sondern den lebenden Elvis, die Ikone LP-12 (Seite 130).

Diese Schrulligkeit mit ihrer einzigartigen Mischung zwischen Dogmen und präzise kalkulierten Tabubrüchen zieht sich wie ein roter Faden durch die Firmengeschichte, der von Ivor Tiefenbrun, dem Sohn einer polnischen Auswandererfamilie, Anfang der 70er Jahre gegründeten Marke. Nehmen wir die Endstufen der aktuellen Linn-Verstärker. Während den Verehrern anderer Herstellern ein teures High-End-Gerät, allen voran

der Verstärker, gar nicht diskret genug sein kann, versetzten die Schotten ihre Jünger mit einer äußerlich höchst unauffälligen patentierten Schaltung in Verzückung. Sie baut auf IC-Verstärkern auf, die bei Bedarf durch bipolare Leistungstransistoren unterstützt werden. Und zwar so blitzschnell und nahtlos, dass diese sinnigerweise nach dem tantrischen Hinduismus „Chakra“ getauften Energiezentren sich bislang neben konventionell aufgebauten Wattmonstern behaupten konnten wie der kleine Igel, der gegen den Hasen antritt.

Angesichts des besonderen Drives sehen daher selbst verbissene Prinzipienreiter wohlwollend darüber hinweg, dass die Chakra-Amps wie im Majik DSM von Schaltnetzteilen statt wie auf der britischen Insel üblich von tellerminengroßen Ringkerntrafos gespeist werden. Von der Energie-Bilanz, dem Mantra der neuen Zeit, spricht sowieso alles für diese Lösung. Und bei den aberwitzig hohen Frequenzen von Streaming und HD-Content spricht auch absolut nichts gegen die von

Linn schon vor Ewigkeiten perfektionierte SMD-Bauweise. So lassen sich Jitter und Störstrahlungen im Griff halten und von Schotten werden Sie kaum erwarten, sich an rationeller Fertigungstechnik zu stören. Okay, diese harten Fakten zeugen von einem klaren Konzept hinter der eigenen Linie von Linn. Nur wie zum Teufel kommt man darauf, den Netzschalter seitlich unter dem Boden zu verstecken? Anglophile mögen sagen, dass sich die Handbremse beim Aston Martin DBS in der Kontinentalversion auch links am Boden neben dem Fahrersitz befindet. Aber der Autor kann von sich behaupten, den Firmengründer live erlebt zu haben – wie er mit einem Toyota-Geländewagen vorfuhr und sich brüstete, freiwillig auf den Bond-Aston verzichtet

Die Schotten mussten keine Revolution entfachen. Linn hat alles im Regal, um trendy zu sein.



LINN-TELLIGENT: Der Majik DSM ging aus dem DS-I hervor. Der Unterschied besteht in den fünf HDMI-Anschlüssen, die den Linn noch flexibler machen. Der Phono-Eingang des Schotten lässt sich sogar günstig auf MC aufrüsten.



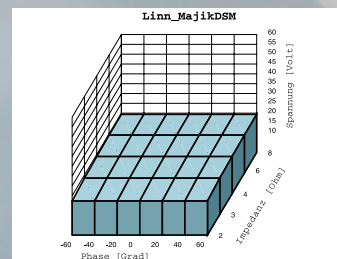
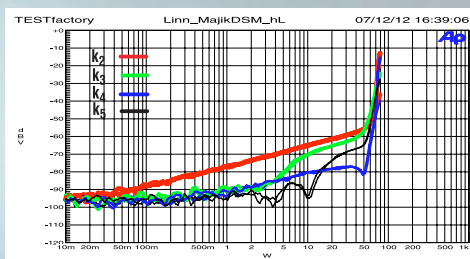
zu haben, für den Linn seinerzeit die Anlage lieferte. Aber jetzt hat ja auch sein Sohn Gilad das Sagen. Wollen gar nicht davon anfangen, welche Start-Schwierigkeiten die Ergonomie unter zwei vergesslichen älteren Testern verursachte. Das ganze Bedienkonzept ist Geschmackssache. Eine Musikauswahl über das Frontdisplay ist nicht vorgesehen. Hat man das aber akzeptiert, öffnet der Linn ein Füllhorn an sinnvollen Funktionen, Steuermöglichkeiten über jedes erdenkliche Tablet, Smartphone oder Computer-Betriebssystem und einen Komfort, der in der Streamingwelt aktuell seinesgleichen sucht. Sehr lobenswert ist die umfangreiche Software-Seite auf der Linn-Homepage. Hier steht neuerdings neben dem etablierten Steuerapp Kinsky mit Kazoo und

Kazoo Server ein weiteres, aufeinander abgestimmtes Paar aus Server- und Controllersoftware bereit – natürlich wiederum *in house* programmiert. Die meisten Streamer-Hersteller würden schon 10 Prozent der Linnschen Entwicklungspower als Raketenschub empfinden. Sehr konventionell gestaltete sich die Suche im CD-Etui, um den Inspiration CS 2.2 mit Sound-Konserven zu versorgen. Sein Schlitz-Laufwerk agierte schnell und leise. Auch der spritzige, flirrige Klang war geeignet, die allmählich vom Aussterben bedrohte Silberscheibe ins beste Licht zu rücken. Die dynamischen Qualitäten des kompakten AVM überraschten. Die stattliche Größe der Hörbühne ebenfalls. Es gibt nicht viele dieser platzsparenden Einteiler auf der Welt, die einen derart erwachsenen Klang erzeugen können – noch dazu an den unterschiedlichsten Lautsprechern von Herstellern wie Sonics, Triangle oder Davis. Dabei stellte sich stets die gleiche Klangcharakteristik ein: Satte Bässe, strahlende Höhen und etwas schlanke Mitten. Um einen ersten Eindruck zu bekommen, versorgten wir den Linn über den Hochpegel-Eingang über einen externen CD-Player. Der setzte sich dabei als eine Art Anti-AVM in Szene. Während der Deutscher an beiden Enden des Hörbereichs fast schon verschwenderisch auftischte, um in den Mitten auf eher schmale Kost zu setzen, wählte er den entgegengesetzten Weg. Der Brite schwelgte in opulenten, farbenfrohen und liebevoll ausgeschmückten Mitten, um sich im Bass und den Höhen in vornehmer Zurückhaltung zu üben.

gen können – noch dazu an den unterschiedlichsten Lautsprechern von Herstellern wie Sonics, Triangle oder Davis. Dabei stellte sich stets die gleiche Klangcharakteristik ein: Satte Bässe, strahlende Höhen und etwas schlanke Mitten. Um einen ersten Eindruck zu bekommen, versorgten wir den Linn über den Hochpegel-Eingang über einen externen CD-Player. Der setzte sich dabei als eine Art Anti-AVM in Szene. Während der Deutsche an beiden Enden des Hörbereichs fast schon verschwenderisch auftischte, um in den Mitten auf eher schmale Kost zu setzen, wählte er den entgegengesetzten Weg. Der Brite schwelgte in opulenten, farbenfrohen und liebevoll ausgeschmückten Mitten, um sich im Bass und den Höhen in vornehmer Zurückhaltung zu üben.

MESSLABOR LINN MAJIK DSM

Der Frequenzgang fällt unter 50 Hz ab. Der sanfte Abfall zu höheren Frequenzen beginnt unter 10 kHz. Der Störabstand des CD-Eingangs liegt mit 81 dB etwas niedrig. Auch die AK bleibt mit 54 wie die Sinusleistung ($2 \times 42/81 \text{ W}$ an $8/4 \Omega$) hinter dem AVM zurück. Tadellos: Stabilitätswürfel und Klirrabstufung. Über den gesamten Leistungsbereich dominiert harmloser k2. Der Jitter ist mit maximal 224ps sehr niedrig.



Was den Zauber des Majik ausmachte, war jedoch nicht tonaler Natur. Sein Timing, speziell in den unteren Oktaven, jenes unergründliche Rhythmusgefühl zog einen in den Bann. Die eher bescheidene Quantität im Bass machte der Linn durch Qualität wett. Er besaß den nötigen Punch, hielt penibel den Takt ein, egal, ob Elektro-Beats oder Latinjazz-Piano (Marialy Pacheco – „Introducing“) auf dem Programm standen.

Obwohl im nächsten Durchgang mit HD-Produktionen von der Festplatte des Buffalo-NAS das allgemeine Klangniveau nochmals höher lag, äußerten sich die gleichen Tendenzen wie zuvor. Der AVM agierte agil, spritzig und erzeugte eine weitflächige Abbildung. Allerdings mochte er es nicht sonderlich komplex. Wenn zu viel auf einmal auf der Bühne geschah, wirkte er nicht nur dynamisch, sondern fast schon hyperaktiv.

Dagegen verbreitete der Kontrahent das beruhigende Gefühl, die einzelnen Instrumente und Stimmen aus dem Klanggeschehen herausgreifen zu können. Es schien beinahe so, als wenn man einen hektischen Video-Clip oder einen aktuellen James-Bond-Film mit einem Werk von Wim Wenders vergleicht – nur dass man während der Vorstellung des Majik kaum mit dem Einschlafen kämpfen musste. Im Gegenteil. Sein Rhythmus ging direkt in die Füße. Abermals punkte der konturierte Bass, während die zurückhaltenden Höhen im stimmigen Gesamtkontext wenig Anlass zur Kritik gaben. Die gegenüber dem akustisch wie ein Bodybuilder daherkommenden AVM eher bescheidenen Leistungsreserven dürften in der Praxis ausreichen.

Aus diesen Charakterstudien ergeben sich unterschiedliche Empfehlungen der unterm Strich auf Augenhöhe agierenden Komplett-Systeme. Wer die Extreme liebt, sprich entweder leise im Hintergrund oder gleich mit Partylautstärke hört, findet im AVM den passenden Einteiler. Wer dagegen eher mit moderater Lautstärke konzentriert der Musik folgen mag, dem möchten wir den besonders runden, stimmigen Linn nahe legen.



TASTEN-ZEIT: Gegenüber der App bietet die Linn-Fernbedienung beschränkten Nutzen. Dank integriertem Display gibt es bei AVM keine Limits.

FAZIT



Stefan Schickedanz
Audio-Mitarbeiter

Als Gesamtlösung hat AVM zumindest für ältere Herren wie mich ein rundes All-in-one-Paket geschnürt – mit CD. Die Bedienung des Linn ist gewöhnungsbedürftiger, eröffnet aber mehr Möglichkeiten. Der CD-Teil des AVM wäre für mich ein Argument, aber wenn es nur um Klang ginge, wäre der Majik meine erste Wahl – wegen seines tollen Timings und dem klareren musikalischen Durchblick. Andererseits – ginge es immer nur um den reinen Klang, würde ich nicht zu über 80% Prozent Radio über meine aufwändige Anlage laufen lassen.

STECKBRIEF

	AVM	LINN
	INSPIRATION CS 2.2	MAJIK DSM
Vertrieb	AVM 0 72 46 / 42 85	Linn 0 40 / 89 06 60 0
www.	avm-audio.com	linn.co.uk
Listenpreis	4500 Euro	3500 Euro
Garantiezeit	3 Jahre	5 Jahre
Maße B x H x T	34 x 9 x 35 cm	38 x 9 x 36 cm
Gewicht	9 kg	5,4 kg

ANSCHLÜSSE

Laufwerk CD/DVD/BD	• / – / –	– / – / –
Analog In/Out	5 / 2 (Cinch)	5 (incl. Phono MM+MC) / 2 (Pre Out + Line Out)
USB	1 x Typ A (Host)	–
Digital In koax/optisch	1 / 1	3 / 3
Digital out koax/optisch	1 / 1	1 / 1
Netzwerk	WLAN 802.11 b/g/n, LAN	LAN

FUNKTIONEN

Display / OSD	• / –	• / –
Schneller Vor/Rücklauf	•	•
Erweiterte Playlists (Queue)	•	• (speicherbar)
Bluetooth/Airplay	– / –	– / •
Coveranzeige	• (Fernbed. / App)	• (App)
Radio FM/DAB	• / –	– / –
Internetradio/Anbieter	• / vTuner	• / TuneIn
Formate	AAC, AIFF, ALAC, FLAC, MP3, WAV, WMA	AIFF, AAC, ALAC, FLAC, MP3, WAV, WMA, Ogg
Benötigter Server	UPnP-AV	UPnP-AV
Gapless	•	•
Vollw. Steuerung via App	• (iOS, Android)	• (iOS, Android, OSX, Win und weitere)
... überträgt ganze Playlists	•	•
Max. Abtastrate	192kHz	192kHz (Netzwerk)

AUDIOGRAMM

	<ul style="list-style-type: none"> ● Vielseitiges, dabei starkes All-in-one-System mit spritzigem Klang und überzeugendem Bedienkonzept. ● Wirkt mitunter leicht hektisch. 	<ul style="list-style-type: none"> ● Spitze in Timing und Spielfluß, emotional packende Wiedergabe, kann von seinen Anschlüssen ins Netzwerk streamen. ● Nur über App voll bedienbar.
Klang lossless	110	110
Bedienung	sehr gut	gut
Verarbeitung	überragend	sehr gut
KLINGURTEIL *	110 PUNKTE	110 PUNKTE
PREIS/LEISTUNG	SEHR GUT	SEHR GUT

* Als Stereo-Komplettsystem ohne Boxen